

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **49 (2010)**

Heft 3: **Stadtoasen = Les oasis urbaines**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

textplan Bern; Architektur: Giuliani Hönger Architekten AG.

Ein weiterer erster Preis ging an das Projekt «Eigertram» von B+S AG, dessen Verkehrsplanung zur Überarbeitung und Realisierung ausgewählt wurde. Das Projekt sieht durch die Klärung und Stärkung der Raumkanten eine klar lesbare Gliederung zwischen dem offenen, pulsierenden Platz und dem ruhigen, beschaulichen Park vor. Mit der Neuordnung der Verkehrsführung und der Entflechtung von Strasse und Tram werden eine grosszügige Ausdehnung des Aufenthaltsbereichs und eine eindeutige Nutzungsgliederung erreicht.

Das weitem sichtbare Eigerhochhaus wird zur Landmarke und markiert den Eigerplatz als Angelpunkt verschiedener Stadtteile. Dank der Öffnung werden künftig auch Veranstaltungen wie zum Beispiel Samstagmärkte möglich. Eine Sitztreppe verbindet den erhöhten Vorplatz mit dem angrenzenden Haltestellenbereich des öffentlichen Verkehrs, bei dem ein ephemeres und gleichsam schwebendes Dach verschiedene Raumzonen definiert. Am Tag dient es als Schattenspender, in der Nacht als Lichtträger, der mit der indirekt beleuchteten Untersicht Kalligramme in den Sternenhimmel schreibt. Strahler an den vertikalen Stützen beleuchten die Dachunterseite, ihr reflektiertes Licht erhellt die Aufenthaltsbereiche. Auch die Tramgleise werden von einer warmweissen «Lichtspur» begleitet. Abgespannte

Seilleuchten korrespondieren mit der Aufhängung der Fahrleitung.

Als Gegenpol zum pulsierenden Eigerplatz bietet der Eigerpark ruhige Aufenthaltsbereiche für die Mittagspause, den nachbarschaftlichen Schwatz oder das abendliche Pétanquespiel. Eine schlichte, aber effektvolle Ausgestaltung mit wenigen, bewusst gesetzten Elementen und zeitgemäsem Mobiliar bewirkt eine freundliche und elegant-urbane Atmosphäre. Die bestehenden stattlichen Linden und Platanen werden mit einem Rahmen aus mittelhohen, filigranen Gleditsien ergänzt. Duftende Blüten im Frühling, hellgrünes, feingefiedertes Laub mit einem schönen Licht- und Schattenspiel und eine intensive gelbe Herbstfärbung machen diesen anspruchlosen Stadtbaum zu einem schönen Blickpunkt im Jahresverlauf. Sanft plätschert der Wasservorhang der Brunnenchale aus dunkel eingefärbtem Edelbeton in den Kies. Pflegeleichte Mischungen aus Gräsern und Schattenstauden bilden Rückzugsnischen und erfreuen mit ihren vielfältigen Blattformen und Blüten. Lichtstellen, in ihrer Formensprache mit den Stützen der Haltestellendächer korrespondierend, beleuchten aus unterschiedlichen Höhen die Aussenräume. Im nördlichen Park setzt auch der illuminierte Wasserschleier des Brunnens einen stimmungsvollen Akzent in der Dunkelheit.

#### ■ Projektwettbewerb Lohsepark Hamburg (D)

Der neue Hamburger Stadtteil Hafencity war in den letzten Jahren Objekt zahlreicher Wettbewerbe und spektakulärer Bauten (siehe auch anthos 4/2007). Das Landschaftsarchitekturbüro Vogt, Zürich, gewann nun den internationalen Wettbewerb für den Lohsepark, der nicht nur als mit Pflanzen gestalteter Erholungs-ort dienen soll, sondern mit einem Mahnmal auch an die im Zweiten Weltkrieg aus Hamburg verschleppten Juden, Roma und Sinti erinnert. Das prämierte Projekt soll den hierzu geplanten Künstlerwettbewerben als Grundlage dienen. Die im zweistufigen Wettbewerb zur Überarbeitung eingeladenen Teams für den vier Hektar grossen Park waren neben Vogt Landschaftsarchitekten: Lützwow 7 C. Müller J. Wehberg Garten- und Landschaftsarchitekten, Berlin, sowie das Büro Kiefer, Berlin, und Global-Arcitectura Paisagista, Lissabon. Das Siegerprojekt schlägt einen Bewegungsraum «von Wasser zu Wasser» vor, in einer Anlage mit grosszügigen Rasen- und Wiesenflächen sowie zahlreichen Bäumen. Begrünte Terrassen an den Längsseiten des Parks schliessen zum Niveau der Strasse auf und verzahnen ihn mit seiner Umgebung. Im Süden geht die Anlage in den Campus der Hafencity-Universität und eine monumentale Freitreppe über. Neben den Spiel- und Aufenthaltsbereichen ist auch ein Gemeinschaftshaus vorgesehen.



[www.duroplant.ch](http://www.duroplant.ch)

PFLANZGEFÄSSE NACH MASS – IN 2000 FARBEN.  
AUF WUNSCH MIT BEWÄSSERUNGSAUTOMAT BESTÜCKT.